

Der Heldenkampf unserer Armee.

Italienische Blätterstimmen.

R. Chiasso, 28. Oktober. Aus dem Frontbericht des „Seccolo“ geht hervor, daß alle Nachrichten über die Friedensschritte der Centralmächte und über die politischen Wandlungen in ihren Staaten wohl an das italienische Heer gelangt seien, aber von den Offizieren systematisch vor den Soldaten lächerlich gemacht und als drastische Beweise der fortschreitenden Schwäche des Feindes dargestellt werden.

Die Frontberichte des „Seccolo“, des „Corriere della Sera“, der „Italia“, der „Tribuna“ und anderer Kriegsblätter bezeugen, daß man eine schreckliche Enttäuschung erfahren hat. Das Heer Oesterreich-Ungarns ist, sagt der „Corriere della Sera“, kompakt und unberührt wie in der ersten Kriegszeit; es ist aus beste gerüstet und grandios im System seiner Befestigungsanlagen und kämpft mit großer Erbitterung.

Der „Seccolo“ sagt: Wir durchleben schwere Stunden. Das Oesterreich-Ungarns Heer ist nicht nur wiederhergestellt und fest auf dem Posten, sondern moralisch sogar gehoben. Die Truppen, die verschiedener Nationalität angehören, schlagen sich trotz aller nationaler Gegensätze in gleicher Weise mit wilder Wut und Unermüdlichkeit. Der Feind zeigt keinerlei Neigung, auch nur einen Handbreit Boden preiszugeben und dies will bei der jetzigen vorgerückten Jahreszeit viel bedeuten. Die Verteidigung des Feindes ist elastisch, umsichtig und zäh; er ist sparsam mit dem Menscheneinsatz, macht aber ausgiebigen Gebrauch von den angehäuften Massen von Kanonen und Munition. Auch das Wetter begünstigte den Feind. So machte ein mittags eingetretenes, vier Stunden anhaltendes Unwetter unsere am Vormittag erzielten Erfolge zunichte und nahm uns bei der Wiederaufnahme des Kampfes den Vorteil der Ueberraschung, zumal der Feind inzwischen sogar noch vier Divisionen als Verstärkung heranbringen können. Auch die Ungarn haben uns sehr viel zu schaffen gegeben. Ueberhaupt ist beim Feinde nirgends ein Verzicht auf seinen Haß gegen uns wahrzunehmen.